

Heide Schwöbel, *Synode und König im Westgotenreich. Grundlagen und Formen ihrer Beziehung* (Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 1) Köln–Wien 1982, Böhlau Verlag, 172 S., DM 48. – Diese Marburger Diss. von 1973 erscheint leider erst jetzt; die seither erschienene Literatur ist zwar in der Einleitung und in manchen Anmerkungen berücksichtigt, aber nicht mehr richtig eingearbeitet. Anhand einer quellennahen Untersuchung der Reichssynoden von Toledo will die Verfasserin „eine Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Königtum und Kirche“ (S. 6) bei den Westgoten geben. Sehr stark an der äußeren Form ausgerichtet werden Ort, Zeitpunkt, Einberufung, Teilnehmer und Verlauf der Synoden behandelt, immer mit dem Hinblick auf die Rolle des Königs. Durch einen Vergleich mit den gallischen und oströmischen Synoden zeigt sich, daß die westgotischen Könige eine eigenständige Form der königlichen Einflußnahme auf das Synodalgeschehen entwickelt haben, die besonders in der Übergabe des Tomus, der Tagesordnung, und im Erlaß eines königlichen Bestätigungsgesetzes ihren Ausdruck fanden. So erfreulich es ist, daß die Verfasserin sich in ihren Ausführungen eng an die überlieferten Synodalakten anschließt, so bleibt es doch unbefriedigend, daß am Ende (S. 153) ein Programm zur Lösung der eingangs gestellten Frage angedeutet ist, das in der Arbeit selbst nicht ausgeführt wurde. W.H.

José Orlandis – Domingo Ramos-Lissón, *Die Synoden auf der Iberischen Halbinsel bis zum Einbruch des Islam (711)* (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen) Paderborn 1981, F. Schöningh, 377 S., DM 94. – Der erste Teil dieses Werkes stammt von D. Ramos-Lissón und behandelt die hispanischen Konzilien vor der Konversion Reccareds. Den größten Raum nimmt dabei das Konzil von Ilíberis (Elvira) ein, das der Vf. in der überlieferten Form mit seinen 81 Kanones für authentisch hält (ohne dies weiter zu begründen) und das er „um 306“ datiert. Der erste Teil schließt dann etwas unvermittelt mit der 2. Synode von Braga (572), ohne daß in einer Zusammenfassung einige gemeinsame Züge der frühen Synoden auf spanischen Boden herausgestellt werden. Einen geschlosseneren Part bildet der unter dem Titel „Die Synoden im katholischen Westgotenreich“ von J. Orlandis verfaßte zweite Teil. Die langjährige Beschäftigung des Vf. mit seinem Thema ist hier deutlich spürbar: überlegene Beherrschung des Stoffes, ruhige Berichterstattung, klare und überlegte Darstellung der in den Kanones behandelten Fragen und eine knappe Darlegung von Kontroversen in den Anmerkungen. Nicht nur die Synodalakten, sondern auch die historiographischen Nachrichten werden herangezogen; Fragen der Überlieferung von Kanones und auch von anderen Nachrichten werden historisch fruchtbar gemacht. Vielleicht ist der historische Kontext an manchen Stellen zu stark einbezogen, so werden z. B. die Vorgänge bei der Thronberaubung Wambas sehr ausführlich dargelegt. Der Rechtshistoriker und der Kanonist werden bedauern, daß eine zusammenfassende Gesamtschau über die westgotische Synodalgesetzgebung fehlt; der Benutzer ist daher auf das Register und auf gelegentliche Bemerkungen zu einzelnen Kanones angewiesen. An manchen Stellen scheint es, daß dem Vf. überhaupt theologische Fragen mehr interessiert haben als rechtsgeschichtliche (vgl. S. 285 ff.). Auch die Stellung des Königs, die in der Darstellung der einzelnen Synoden durchaus den ihr zukommenden Platz erhielt, hätte am Ende noch eine zusammenfassende Bemerkung verdient. – Neben einem Register, in dem Personen und Orte bzw. Sachen erfaßt